

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 50

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

soll es in § 2 richtiger heißen: Jedes Mitglied der Sektion Thurgau muß Mitglied einer Untersetzung sein, d. h. eines örtlich enger begrenzten „Lehrervereins“, welchen Namen wir oben vorgeschlagen haben, da er treffender ist. In der jetzigen Fassung des Artikels 2 liegt ein ungerechtfertigter Zwang, eine Gewalttätigkeit gegenüber Schulvereins-Mitgliedern, die bis heute nicht dem Schweiz. Lehrerverein angehörten und die auch nicht wünschen, ihm beizutreten.

Nun, mit der eigentlichen Statutenberatung konnte ja nicht mehr begonnen werden an der Romanshorner-Versammlung. Was dort „prinzipiell“ beschlossen wurde nach verworrender Diskussion, gilt heute noch nicht als Evangelium. Wenigstens erklärte das Arboner Bezirkspräsidium an der letzten Konferenz: Hoffentlich haben die Romanshorner Beschlüsse noch keine ver-

bindliche Gültigkeit. Es werde darüber nochmals zu diskutieren sein. — Der Präsident der Arboner Konferenz hatte zwar nicht den gleichen Punkt im Auge wie wir, als er von nochmaliger Diskussion resp. Wiedererwägung sprach. Item, der eine stößt sich an dem, der andere an etwas anderem. An Diskussionsstoff für eine weitere Versammlung wird es also nicht fehlen.

Dann aber ist zu erwarten, daß unsere Gesinnungsfreunde aus dem ganzen Kanton vollzählig aufrücken und, wie es ihre Pflicht ist, zur gerechten Sache stehen. Wir zweifeln nicht daran. Jene, welche die Weinfelder-Tagung besuchten, sind dabei und weitere werden noch zustossen. Es wird sich indessen nochmals Gelegenheit bieten, rechtzeitig über dieses Thema zu sprechen, damit unsere Stellungnahme für alle klar wird.

a. b.

Zur Abwehr.

Täglich kommen Buchanzeigen aus dem Auslande, besonders aus Wien. Unter andern flog mir ein Katalog aus dem Verlage „Schüssel“ in Wien auf den Arbeitstisch. Was hier angepriesen wird, ist traurige Ware, Bücher, zusammengeschrieben aus menschlichem Elend, zusammengeschrieben, um junge Leute zu Verführern zu machen, um sie in namenloses Sündenelend zu stoßen. Nichts als Sinnlichkeit, schwule Erotikbücher von Erotikern, allerdings hie und da ein „frommes Buch“ mit einem frommen Bilde, so von der hl. Gertrudis; den Zweck dieser Uebung sieht jeder ein! Bin ich der Einzige, der diesen Katalog erhalten? Raum! Es werden tausend andere noch sein, denen er zugeschickt wird! Und

auf die jungen Leute ist es abgesehen und billig sind die Bücher und mit bestechendem Lobe bedacht und so ungefährlich dargestellt, so selbstverständlichkeit! Was ist da zu tun? Aufgepaßt ihr Erzieher junger Leute, aufgepaßt ihr alle, die ihr es mit jungen Leuten zu tun habt. Schaut, was sie lesen, was sie erhalten auf der Post!

Sollte nicht einmal ein kleines Schreiben an die Eltern erlassen werden, worin auf diese Gefahr aufmerksam gemacht wird? Wer könnte es tun? Der Lehrerverein, der katholische Volksverein!

Die Gefahren in dieser Beziehung sind für unsere jungen Leute heute besonders groß. Man denke doch, die billigen Bücher! Fluch der Valuta!

Krankenkasse

des kath. Lehrervereins der Schweiz.

(Bundesamtlich anerkannt).

Auf Grund gemachter Erfahrungen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ein Übertritt von einer niedern in eine höhere Klasse nur auf den ~~1.~~ 31. Dezember geschehen kann (Art. 21). Das Gesuch muß mit einem ärztlichen Zeugnis (Formular bei unserm Kassier zu beziehen) eingegeben werden (I. Kl. (nur für Lehrerfrauen) Fr. 1 Krankengeld pro Tag; II. Kl. Fr. 2; III. Kl. Fr. 4; IV. Kl. Fr. 5 und V. Kl. Fr. 6). — Übertrittsgesuche ohne ärztliches Zeugnis müssen zur Ergänzung returniert werden.

Schulnachrichten.

Kleine Chronik. Im Dienste der „neutrauen“ Schule. Die Ortsgruppe Basel der freigeistigen Vereinigung der Schweiz hat an die Erziehungsdirektion von Basel-Stadt folgende Anträge gestellt: 1) Abschaffung des Choralgesanges (evangelisches Kirchenlied). 2) Stricte Weisung an die Lehrmittelkommission, die Aufnahme aller Stücke zu unterlassen, die ausgesprochen religiösen Charakter haben oder die darin enthaltenen ethischen Forderungen von übernatürlichen Dingen ableiten. 3) Abschaffung des Schulgebetes. 4) Aufhebung der Statistik der Konfession im Klassennbuch, Jahresbericht und Lehrerverzeichnis.

Nicht wahr: das heißt man wenigstens konsequent sein? Nein, doch nicht! Ganz konsequent neutral sein, hieße: in der Schule überhaupt auch von allen „ethischen Forderungen“ abscheiden.

R.

— **Freie christliche Schulen in Frankreich.** Nach einer Statistik der katholischen „Allgemeinen Gesellschaft für Erziehung und Unterricht“ umfaßt heute das freie katholische Schulwesen in den 88 Diözesen Frankreichs im ganzen 12,000 Schulen; 9000 davon sind Mädchenschulen, die andern 3000 Knabenschulen. Die Gesamtzahl der Schüler erreicht eine Million, die von 29,000 Lehrkräften unterrichtet und erzogen werden. R.

Luzern. 4. Zum Gesangunterricht. Hochw. Hr. Pfarrer Gabl und Hr. Direktor Frei sind mit aller Kraft zu unterstützen. Seit einiger Zeit unterrichte ich nach der Eit'schen Unterrichtsweise, und ich bin vollständig befriedigt davon. Die Kinder haben große Freude, so singen zu lernen, und der Lehrer selbst gewinnt viel durch diese Singweise; das hat mir die kurze Zeit, seit ich so unterrichte, klar bewiesen. Schade nur, daß das Luz. neue Gesangbuch nicht nach dieser Methode eingerichtet wurde. Das wäre einmal „ein Schritt vorwärts“ gewesen. Überzeugt bin ich, daß, wenn einmal Eit unter den Lehrern bekannt wird, sie eine Umgestaltung des Gesangbuchs verlangen! Ist das nicht eine kurzfristige Arbeitsweise: etwas schaffen, um es in ein paar Jahrchen wieder über den Haufen werfen zu lassen? Aber eben: Kritik ist besser, als . . . !

Schwyz. Am 1. Dez. hielt in der Sektion Schwyz des kath. Lehrervereins der Schweiz der in Erziehungsfragen hochangesehene Prof. Dr. F. W. Förster ein Referat über „Moderne Erziehungsbücher in kritischer Beleuchtung“. Die Mel. dnung: „Prof. Förster kommt nach Schwyz“ löste in weiten Kreisen, die sich mit Erziehung zu befassen haben, ein freudiges Echo aus; man wollte die Gelegenheit nicht verpassen, den vielgerührten, aber auch stark kritisierten Mann zu hören. Deshalb erzielte die Veranstaltung einen Massenbesuch. Allerdings konnte man auch hier wieder die Erfahrung machen, daß es Erzieher gibt, die wegen einem Dr. Förster nicht über die Straße laufen, solche, die ihren Kopf nicht mit leicht entbehrlichem Ballast beschweren mögen, wie sie glauben. Sind das genügsame, fortschrittliche Leute!

Der Referent sagte, daß die moderne Erziehung nur ein riesig entwickeltes *überzeugendes Zusammenspiel* sei, es fehle die Gemeinschaft der Seelen. Der Dichter Heinrich Heine hat einmal im Anblicke des Antwerpener Domes vom christlichen Mittelalter gesagt: „Jene Zeiten hatten Dogmen, wir haben nur Meinungen. Mit Meinungen baut man keine Dome.“ Das kann man auch auf den Bau des Charakters anwenden. Auch der Charakter ist gleichsam ein gotischer Dom, der die Seele aus den engen Gassen der Selbstsucht in gerader Linie nach oben trägt; diesen gotischen Dom in der Seele aber baut man nicht mit bloßen Meinungen, sondern nur mit großen religiösen Wahrheiten. In dem

Mangel an solchen Gewissheiten besteht die größte Schwäche der modernen Erziehung. Von der Diskussion hiezu eingeladen, nahm der verehrte Referent auch noch Stellung zur Arbeitsschule und zur physischen Erziehung, wobei das Kraftprahentum — und die Kniehosen-Gymnastik gewisser Kinderziehungsheime schlecht weg kamen. Über 2 Stunden hielt Prof. Förster seine Zuhörer in vollem Bann seiner eindrucksgewaltigen Worte. Als der Präsident, Herr Lehrer Jos. von Guw, Goldau, dem Referenten seinen und der Versammlung innigsten Dank aussprach und daran die Bitte knüpfte, Herr Prof. Förster möchte die Sektion Schwyz kath. Lehrer wieder einmal mit einem Vortrage erfreuen, erfolgte eine große Beifallsbezeugung von Seite der Zuhörer.

Aus dem zweiten geschäftlichen Teil sei erwähnt, daß die Fusion des Kantonalverbandes der drei schwyz. Sektionen kath. Lehrer mit dem kantonalen Lehrerverein genehm gehalten wurde. Das schwyzische Zentralkomiteemitglied des kath. Lehrervereins machte die Anwesenden noch mit der Roggerschen Broschüre „Der große Unbekannte“ und mit dem neuen Schülerkalender „Mein Freund“ bekannt und wünschte beiden die weiteste Verbreitung im kath. Volke.

F. M.

— **Sektion Einsiedeln-Höfe.** Die Versammlung beim verehrten und viel verdienten Gründer der Sektion, Herrn Kantonsrat Clemens Frei, z. „Storchen“, wies einen guten Besuch auf von Dorf und Land, von der Höfe und von Einsiedeln. Von 1½ Uhr bis 5½ Uhr wurde die inhaltsreiche Traktandenliste sachlich, würdig und in reger Diskussion behandelt und glücklich erledigt, sämtliche Anträge des Vorstandes wurden angenommen und ihm weitere Arbeiten vertrauenen voll überbunden.

Der kurze Vereinbericht des Präsidenten Sekundarl. Al. Külin gab klaren Aufschluß über die Haupttätigkeit seit der letzten Versammlung im Januar. Sie ist in drei Worte zu fassen: Kantonales Turnprogramm, Fusionfrage mit dem kantonalen Lehrervereine, Berufssberatung.

Das gut redigierte Protokoll der letzten Versammlung wurde unter Verdankung an den Schriftführer Arnold Oechslin, Trachslau genehmigt.

Ein Schreiben des Hohen Erziehungsrates übertrug der Sektion den ehrenvollen Auftrag, für das Schuljahr 1922/1923 ein kantonales Turnprogramm für die Primar- und Sekundarschulen auszuarbeiten. Die bereits gewählte Kommission, bestehend aus den Kollegen Sekundarlehrer Al. Külin, Meinrad Bisig und Arnold Oechslin, wurde erweitert durch Sekundarlehrer Paul Holenstein, Wollerau. Die bezüglichen Arbeiten sind verteilt und bereits vier Kommissionssitzungen gehalten worden. Das Programm wird nach Aufstellung dem Kantonalvorstande zur Kenntnis gebracht.

Das Protokoll der Generalversammlung des kantonalen Lehrervereines über die Fusion der zwei Lehrerorganisationen im Kanton Schwyz wurde verlesen, ebenso die neuen Statuten des kantonalen Lehrervereins. Die bezüglichen Anträge betreff Auflösung des Kantonalverbandes und

Übergabe der Kantonalkasse an den kantonalen Lehrerverein wurden einstimmig genehm gehalten. Es besteht also heute nur eine Lehrerorganisation im Kanton Schwyz, die Mitglied des Katholischen Lehrervereins der Schweiz ist, dessen Programm auf kantonalem Boden übernommen hat und zu den drei seit 25 Jahren bestehenden Sektionen in statutarischem Verhältnisse steht.

Der Vorstand erhielt Auftrag, auf die im Februar abzuhaltende Jahresversammlung einen Statutenentwurf zu unterbreiten, der mit den Zentral- und Kantonalstatuten in Einklang stehe.

Die Versammlung erhält durch den Präsidenten Mitteilung über Errichtung einer Berufsberatungsstelle in Einsiedeln, der ersten kantonalen Gründung dieser Art. Sie beschließt die Mitgliedschaft der Sektion bei der neuen Organisation und erteilt dem Vorstande diesbezügliche Kompetenz, da die Schule als Erziehungsanstalt in erster Linie berufen sein wird, hier praktische soziale Hilfe zu leisten. Eine gleiche Gründung in der Höhe würde begrüßt und freudig unterstützt. Der Beschluß des Zentralvorstandes, im nächsten Frühling einen Einführungskurs in die Berufsberatung zu halten, wird mit Genugtuung vernommen. Da machen wir mit!

Die ausführlichen Berichte der zwei Delegierten am Schweizerischen Katholikentag in Freiburg werden den Vereinssälen beigelegt, nachdem sie von der Versammlung ohne Verlesung angenommen und verbannt wurden.

Der „Große Unbekannte“ hat sich in den zwei Bezirken bereits vorgestellt. Tückige Rezensenten bedienten die Presse. Die Vertriebsrechnung wird nächstens abgeschlossen.

„Mein Freund“ ist tatsächlich auch unser Freund geworden, auch der Freund jedes katholischen Jugendziehers. Wir wollen ihm den Weg in das katholische Haus frei machen und — halten. Ein Schreiben an den Leitenden Ausschuß wird die Wünsche, Begehren, Anregungen und Aussetzungen der Versammlung an die zuständige Stelle leiten.

Die „Schweizer-Schule“, unser Fachorgan, rief einer anregenden Aussprache. Die Abonnementsverhältnisse bei Lehrern, Geistlichen, Lehrschwestern und Schulmännern könnten im Kanton Schwyz tatsächlich bessere sein, wie eine interessante Statistik des Präsidenten lehrt. Es wurden Mittel und Wege genannt, die Abonnenten und Inserenten des Blattes zu vermehren. Der Vorstand wird die Sache nicht außer Acht lassen.

Die „Krankenkasse“, diese vortreffliche Institution, wird der Lehrerschaft neuerdings warm empfohlen. Statutenauszüge und Anmeldungsformulare wurden ausgelebt, hoffentlich auch benutzt.

Unter Hinweis auf die treffliche Artikelserie über die Unfallversicherung der Schüler in der „Schweizer-Schule“ wurde vom Präsidenten an die Lehrerschaft der Auftrag erteilt, zu prüfen, ob dieses soziale Institut gemeindeweise eingeführt werden könne (Vachen!), nachdem die Einführung vorläufig auf kantonalem Boden infolge der bestehenden Gesetzgebung ausgeschlossen scheint. — Dem Präsidenten des kantonalen Lehrervereines wird der

Auftrag überbunden, beim Erziehungsdepartemente vorstellig zu werden, es möge der jährliche Erziehungsbericht jedem Lehrer zugestellt werden wie vor dem Kriege.

Das Schluswort des Präsidenten läßt sich zusammenfassen in den Satz: „Uns rettet nur eines, Arbeit. Das schönste, grundsätzlichste Programm hilft uns nichts, wenn wir nicht arbeiten. Da führt nur eines zum Siege, zum Erfolge: Arbeiten, arbeiten und nochmals arbeiten!“

Es war eine gesegnete Tagung, Auf Wiedersehen!

sl.

St. Gallen. △ Die Schulgemeinde Wil setzte für die Arbeitslehrerinnen folgende Besoldungsansätze fest: Für eine weltliche Arbeitslehrerin auf der Primarschulstufe Fr. 300; für eine solche an der Realschule Fr. 340 und für eine geistliche Arbeitslehrerin $\frac{3}{4}$ der erwähnten Gehalte, d. h. 225 Fr. pro Jahresunterrichts-Halbtag. — In Anpassung der Lehrergehalte an das neue Lehrergehaltsgeley beschlossen die Schulgenossen von Walenstadt neu eine Wohnungsentschädigung von Fr. 400 zum Gemeindegehalt von Fr. 5000. — Zur Bekämpfung der Verrohung der Jugend erlassen die Gemeinderäte von Melis und Sargans ein energisches Verbot gegen das „Kriegen zwischen den Sarganser- und Melser-Schulknaben und Jünglingen auf dem Feld“. — Die Kropfprophylaxe d. i. Verhütung des Kropfes, macht im Kt. St. Gallen weitere Fortschritte, nachdem die diesbezüglichen Versuche mit Iodtabletten in Glarus und St. Gallen sehr ermunternde sind. Neben Rheineck und Rapperswil, welche Gemeinden bereits in Sachen positiv vorgehen, soll in den Bezirken Werdenberg-Sargans eine große Aktion durchgeführt werden. Eine Untersuchung sämtlicher Schüler in Wattau hat ergeben, daß von 443 Schülern 45,8 % mit Kropf behaftet waren. In der 1. und 2. Klasse halte es am wenigsten, in der 7. und 8. Klasse am meisten. Ahnliche Resultate zeigten sich in Sargans; von 221 Schülern hatten 92 % einen Kropf, wobei wieder in den untern Klassen 37 % sturmös waren, in den öbern gegen die 50 %. Die Kosten wären im Hinblick auf die Volksgesundheit, welche durch die Kropfkrankheit in erheblichem Maße geschädigt wird, wirklich kleine. Das erste Jahr, da die Schüler von 3 Klassen jährlich 40 Tabletten erhalten, kommt jedes Kind mit den Unkosten (Tabelle und Schülerkarte) pro Jahr auf Fr. 1. — Im zweiten und dritten Jahr kostet die neue 1. Klasse ebensoviel, die andern Kinder, die dann pro Jahr nur noch 8 Tabletten erhalten, bloß 20 Rp.

Thurgau. (Korr. v. 9. Dez.) Die seit längerer Zeit verwaiste und ziemlich abgelegene Gemeinde Hönenruck wählte zum Lehrer an ihre Gesamtschule Hrn. Emil Herzog, zurzeit Vikar in Eschenz. Gehalt 4000 Fr. — Güttingen wählte an die durch Rücktritt des Hrn. Rickenbach vakant gewordene Stelle an die Oberschule Hrn. E. Zingg, Lehrer an der Gesamtschule Alterswilen. Der Gehalt der Lehrer an der Mittel- und Oberschule wurde von 3300 auf 4000 Fr. erhöht. Güt-

tingen kommt mit Aufbesserung reichlich spät; immerhin ist's noch besser, etwas hintenach als — gar nicht!

Gegenwärtig wird an unsren Schulen das *Kugler'sche Gesangbuch* eingeführt. Das punkto Methodik und Ausstattung höchstehende Lehrmittel erfreut männlich. Der Verfasser veranstaltet Einführungskurse.

Vor einiger Zeit kam mir ein Paketlein auf den Tisch geslogen. Es enthielt 13 Heftelein mit Zeichenvorlagen. Sie tragen den Titel „Zeichnen und Malen, Vorlagen für den Unterricht in Schule und Haus“, von Louis Hiebner. Verleger: Th. Mazurczak, Speicher. Im Begleitschreiben hieß es: „Ich glaube, Ihnen eine wirkliche Freude machen zu können, indem ich . . .“ Ich habe dann die Heftelein durchblättert, und zwar, wie man's in solchen Fällen tut, mit etwas kritischem Auge. Ich habe mich aber, um es gerade herauszufragen, wirklich nicht gefreut ob den Vorlagen. In Schule und Haus sollen sie Verwendung finden? Wenigstens in meine Schule hinein kommen sie nicht. Wer nur ein klein wenig von Kunst und Methodik und — Natur versteht, der bedauert die Herausgabe solcher Zeichenvorlagen. Auf Einzelheiten des Vorgelegten will ich heute nicht eintreten; denn der Ausschüttungen gäbe es zu viele. Wenn es nötig werden sollte, mag es ein andermal geschehen. Auf einen Punkt möchte ich indessen noch hinweisen. Wer derlei Zeichenvorlagen nötig hat, greife zu den prächtigen, methodisch und auch sonst einwandfreien Heftelein von Kollege G. Merki in Männedorf.

a. b.

Auf Weihnachten!

Klosterliqueur Gubel.

Liquor saluber et aromaticus.

Versandt: Kloster Gubel, Menzingen (Zug)

Buchhaltungshefte

(amerik. System) mit Geschäftsfällenverzeichnis und gedruckter Anleitung liefert billigst aus Selbstverlag

J. Niedermann, a. Lehrer, Heerbrugg.

Eberle & Rickenbach, Einsiedeln, Schweiz.

Visit- und Gratulationskarten

in verschiedenen gangbaren Größen bei billigster Berechnung und schöner Ausführung.

Nette Phantasie-Neujahrskarten

mit Ort und Namenaufdruck liefern wir

25 Stück mit Kuverts zu Fr. 5.—, 5.50, 5.75 und 6.—. □ 50 Stück zu Fr. 6.50, 7.50, 8.50 u. 9.— □ 100 Stück zu Fr. 9.50, 11.50, 13.50 u. 14.50

Zeitschriften-Rundschau.

Stimmen der Zeit. Katholische Monatsschrift für das Geistesleben der Gegenwart. (Herder.)
Inhalt des Novemberheftes 1921:

Lebenskunst (W. Bauch); Auch ein Führer für die Jugendbewegung. Zum dreihundertjährigen Todestag des hl. Johannes Berchmans (E. Böminghaus); Die philosophischen Probleme in der Gastpflege der Ameisen (E. Wasemann); St. Dominikus. Zum siebenhundertjährigen Gedenktag seines Heimganges (J. Grisar); The Cambridge History of English Literature (A. Stockmann); Von der Freiheit der Kunst (J. Kreitmaier); Das Sternsystem und seine Nebenhölle (J. G. Hagen); Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte in der Schule, besonders im Religionsunterricht (A. Padberg); In einem Gottesdienst gehört kein fremdes Feuer (M. Reichmann). Ferner ausführliche Besprechungen aus den Sozialwissenschaften, der Psychologie und Deutschen Literatur.

Pharus. Kathol. Monatsschrift für Orientierung in der gesamten Pädagogik. (Ludwig Auer, Donauwörth.)

Inhalt des 11./12. Heftes 1921:

Das Kulturproblem der Kirche (Dr. Engert); Liturgie und Kirche (Heinr. Ruster); Das seelische Vielleben (Dr. Rud. Prantl); Berufsprychologische Beobachtungen in der Schule (Heinr. Schüßler); Lehrlingsbildung (Dr. H. Schmidkunz); Völkerkunde und Schule (Dr. H. Böckmann); Jesus, das göttliche Kind (Heinr. Rauß); Rundschau; Bücherschau; Mitteilungen. —

Theater-Kostüme

liefert
in bekannt guter Qualität
zu billigsten Preisen

Franz Jaeger, St. Gallen
Kostümfabrik

Inserate sind an die Publicitas A.-G.
in Luzern zu richten.